



Spoken-Word-Klassiker

Den Produzenten Bob Thiele kostete die Scheibe wegen „explicit lyrics“ den Job; drei Jahre später gründete er das Kult-Label Impulse und schrieb Jazzgeschichte. Derweil wurde der Stein des Anstoßes selber Kult: die ersten Plattenaufnahmen des Beat-Poeten Jack Kerouac, dessen Roman „On The Road“ im September 1957 erschienen war. Bei einer – missglückten – Lesung im Village Vanguard lernte er den Pianisten und TV-Moderator („The Tonight Show“) Steve Allen kennen, der ihn am nächsten Abend am Klavier begleitete, und heraus kam ein „Jazz & Poetry Reading“ wie jene, die Kenneth Rexroth und Lawrence Ferlinghetti in San Francisco bereits mit Jazzcombos hielten. Im März 1958 holte Thiele den Schriftsteller und den Pianisten ins Studio, es entstand die LP „Poetry For The Beat Generation“.

Kerouac liest Lyrik, teils zum Thema Jazz („Charlie Parker“, „Dave Brubeck“), und Prosa, Letztere von der Papierrolle, auf der er in spontanem Fluss zu schreiben pflegte. Genauso spontan sind die Aufnahmen, doch Allens Cocktail-Piano und Kerouacs monotone Stimme treffen sich nur selten. Wenn Kerouac allerdings rhythmisch skandiert, wird er zu einem swingenden Walt Whitman. Die LP war noch nicht veröffentlicht, da setzte Thiele bereits eine Folge-Session an, auf Kerouacs Wunsch mit dem höchst angesagten Tenoristenpaar Zoot Sims und Al Cohn (der auch Klavier spielt). Auf „Blues And Haikus“ werden die Musiker zu Kommentatoren, sie umspielen die Stimme und antworten. Einmal fängt Kerouac gar an zu singen („Hard-Hearted Old Farmer“). Diese Klassiker sind ein Muss für jeden, der heute Spoken-Word- und Slam-Poetry hört.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Jack Kerouac/Steve Allen, Poetry For The Beat Generation; Jack Kerouac (recitation), Steve Allen (p) (1958)
Zonophone/EMI CD 5099951564629 (37')

Jack Kerouac, Blues And Haikus; Jack Kerouac (recitation), Al Cohn (ts, p), Zoot Sims (ts) (1958)
Zonophone/EMI CD 5099951564728 (47')



Spannendes Frühwerk

Seit nunmehr 25 Jahren konzentriert sich Keith Jarrett auf seine raren Solokonzerte und auf sein Standard-Trio mit Gary Peacock und Jack DeJohnette. Dabei überrascht der geniale Pianist immer wieder mit neuen Variationen alter Themen. Das ist stets nett anzuhören, doch allmählich macht sich schon ein Gefühl gehobener Längeweile breit. Daher empfiehlt sich unbedingt die Beschäftigung mit früheren Werken Jarretts. So finden sich im Katalog seines Hauslabels ECM bemerkenswerte Aufnahmen mit seinem amerikanischen Quartett (Haden, Motian, Redman), vor allem aber hervorragende Produktionen seines europäischen Quartetts mit dem Saxophonisten Jan Garbarek, dem Bassisten Palle Danielson und dem Drummer Jon Christensen. Hier sei besonders die in New York live eingespielte „Nude Ants“ empfohlen.

Noch weiter zurück im Schaffen des Tastenmagiers führt die gerade erschienene Anthology „The Atlantic Years 1968-1975“. Sie enthält Auszüge aus den fünf Platten, die Jarrett zusammen mit Charlie Haden am Bass, Paul Motian am Schlagzeug und teilweise Dewey Redman am Saxophon einspielte, darüber hinaus Stücke von einer rockigen Scheibe mit dem Vibraphonisten Gary Burton. Bemerkenswert ist, dass Jarrett zwar im Jahr 1970 der Miles-Davis-Band angehörte, die mit ihren völlig neuen Sounds die Jazzwelt auf den Kopf stellte, er sich selbst davon praktisch unbeeinflusst zeigte, stattdessen dem Folkjazz seines Ex-Bandleaders Charles Lloyd verhaftet blieb und mit den Ex-Coleman-Musikern Haden und Redman Ausflüge in den Free-Jazz unternahm. Nicht immer ausgegoren diese frühen Jarrett-Werke, aber in ihrer Unbekümmertheit in jedem Falle aufregend.

Reiner H. Nitschke

Musik
Klang

★★★★
★★★

Keith Jarrett, Somewhere Before; Keith Jarrett (p), Charlie Haden (b), Paul Motian (dr), Gary Burton (vib) u. a. (1968-1975)
Warner 2 CD 08122799467 (123')



Fünf Duos

Die eine oder andere Perle aus dem Backkatalog von FMP, dem Berliner Kultlabel für Freie Musik, das vor wenigen Jahren die Produktion einstellte, erscheint jetzt auf Jazzwerkstatt wieder – in neuer Aufmachung, aber mit Original-Begleitmaterial (Liner-Notes, Fotos). Nehmen wir nur die vorliegenden Live-Mitschnitte vom „Workshop Freie Musik“ 1996: Sie dokumentieren fünf Duobegegnungen des großen Sopransaxophonisten Steve Lacy (1934-2004) mit Marilyn Crispell und vier weiteren Pianisten.

An fünf aufeinanderfolgenden Tagen trat jeweils einer von ihnen mit eigener Band auf und traf dann mit Lacy zum Duett zusammen. Zu hören sind Stücke von ihm, von Thelonious Monk sowie eine Duoimprovisation. Lacy, zu dessen schönsten und wichtigsten Aufnahmen Duo-Einspielungen gehören – etwa die mit Mal Waldron –, stellt sich hier ganz heterogenen musikalischen Temperamenten, die seinem eigenwillig spröden, wie gezirkelten Spiel entsprechend unterschiedlich begegnen. Marilyn Crispell begleitet mal mit einer groovigen Gegenfigur, mal mit stehen bleibenden Akkorden. Bei Misha Mengelberg, wie Lacy selbst ein obsessiver „Monkianer“, stehen drei Monk-Nummern an, die den Geist des großen Querdenkers kongenial ins Heute tragen – zweifellos der Höhepunkt des Albums. Ulrich Gumpert spielt parallel zu Lacys Linien ein gestoches scharfes Ein-Finger-Unisono, um in ausladendere Akkordik überzugehen, und Fred van Hove knüpft in der einzigen völlig freien Improvisation ein dichtes Netz aus Clustern, während Vladimir Miller dem Saxophonisten eher eine Basis bietet, sich abzuheben. Fünf Begegnungen, jede ein Abenteuer.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Steve Lacy, Five Facings; Steve Lacy (ss), Marilyn Crispell, Misha Mengelberg, Ulrich Gumpert, Vladimir Miller, Fred van Hove (p) (1996)
Jazzwerkstatt/Records CD
4250079757954 (77')



Bildhaft

Die atmosphärisch dichte Musik des norwegischen Trompeters war schon immer geeignet, einen „Film im Kopf“ ablaufen zu lassen. Dass Nils Petter Molvær auch direkt für Filme schreibt und spielt, ist also nur nahelegend. Sein aktuelles Album hat er aus Musik für drei verschiedene Streifen zusammengestellt – besser: komponiert, da die Folge der Stücke sich nicht nach den Filmen richtet, für die sie entstanden. Ihre Wirkung entfalten sie auch so. Manche dieser Klangskulpturen zwischen Ambient, Dub-Beat und elektronisch gestützter World Music würden auch auf Molværs „normale“ Alben passen; dennoch wecken sie Neugier auf die Bilder. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Nils Petter Molvær, Re-Vision; Nils Petter Molvær (tp, duduk, electronics), Nizamettin Aric (voice) (2005-2007) Emarcy/Universal CD 060251763446 (46')



Puristen-Leid

Die Wahrheit über das Leid verspricht Songwriterin Jamie Leonhart – übrigens die Schwiegertochter des renommierten Bassisten Jay – als Titel ihrer ersten international vertriebenen CD. Man könnte sich mit Recht fragen, wie diese Platte in der Kategorie Jazz landet, zeigt sich Leonhart doch als Sängerin in der Nachfolge solcher Größen wie Laura Nyro oder Joni Mitchell, und auch die Begleitung bleibt trotz manch renommiertem Namen des modernen Jazz in einem gepflegten Poprahmen. Fazit: hörenschrift, aber nichts für Puristen. *S. R.*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Jamie Leonhart, The Truth About Suffering; Jamie Leonhart (voc), Michael Leonhart (p, keyb), Gary Wang (b), Marc Dalio (dr), Steven Bernstein (mellophone), Michael Blake (cl) u. a. (2007) Sunnyside/Rough Trade CD 016728117029 (57')



Atemberaubend

Und wieder war das Village Vanguard Schauplatz eines grandiosen Ereignisses – für das Brad Mehldau Trio nicht zum ersten Mal. Doch an diesen vier Tagen präsentierte sich die neue Ausgabe mit Drummer Jeff Ballard, der seit dem Studioalbum „Day Is Done“ dabei ist. Der Live-Mitschnitt zeigt ein Trio, das eine Stimmungsskala von „furios“ bis „verhalten“ durchmisst sowie ein Repertoire aus Originals, Standards und Rocksongs – diesmal von Oasis und Soundgarden. Der Rapport innerhalb des Dreiers ist geradezu hypnotisch, nicht anders die Wirkung auf den Hörer. Die gemeinsamen „Quartet“-Aufnahmen mit Pat Metheny waren ja betörend; dies ist atemberaubend. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Brad Mehldau Trio, Live; Brad Mehldau (p), Larry Grenadier (b), Jeff Ballard (dr) (2006) Nonesuch/Warner 2 CD 7559799565 (155')



All-Star-Tribut

Wem könnte ein L.A.-Saxophonist, der mit Jazz, Pop und Soundtracks Erfolg hat, besser Tribut zollen als Cannonball Adderley? Hielt er es doch mit der Maxime „Wir haben Spaß an dem, was wir machen, die Leute auch“ und spielte auf höchstem Niveau kurzweiligen Jazz. Mit einer All-Star-Band der Spitzenklasse nimmt Tom Scott sich jetzt Cannonballs Repertoire vor, samt den Hits von Bruder Nat („Jive Samba“, „Work Song“) und Joe Zawinul („Mercy, Mercy, Mercy“, „Country Preacher“), ohne diese sklavisch nachzuspielen. Und als Gast erinnert Nancy Wilson an ihren Altbuchklassiker mit dem Meister (1961). *klm*

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Diverse, Cannon Re-Loaded; Tom Scott (as), Terence Blanchard (tp), George Duke (p, el-p), Larry Goldings (org), Marcus Miller, Dave Carpenter (b), Steve Gadd (dr); Gast: Nancy Wilson (voc) (2006) Concord/Universal CD 888072302365 (53')



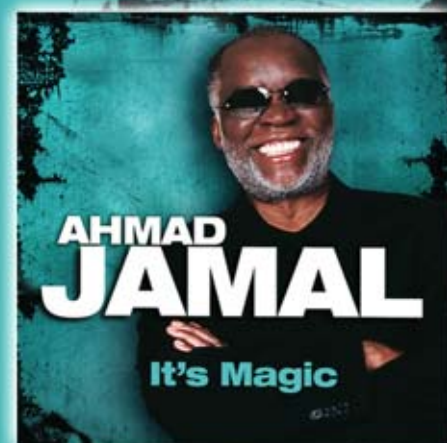
Trio Sud

Young And Fine

VÖ 04.04.08

Das Album ist eine sanfte Brise Jazz, Handmade in Frankreich.

Sylvain Luc – **Gitar**
Jean-Marc Jafet – **Bass**
Andre Ceccarelli – **Drums**



Ahmad Jamal

It's Magic

VÖ 18.04.08

Einfach Magisch, das Neueste Album von Ahmad Jamal

„Ein wahrer Meister! Jamal muß eine Melodie nur andeuten und schon setzt sie sich in der Fantasie der Zuhörer fort.“ (AUDIO)



Erhältlich bei u.a.:

www.jpc.de



Freigelassen

Diese CD ist ein Ereignis. Es sind im Rückblick komischerweise immer wieder Quintett-Aufnahmen von Pianisten, die einen nicht mehr loslassen: „Maiden Voyage“ von Herbie Hancock zum Beispiel, „The Nurturer“ von Geri Allen und jetzt Gonzalo Rubalcabas „Avatar“. Persönliche Meilensteine, vielleicht weil sich auf ihnen eine unglaubliche kompositorische Kapazität Bahn bricht, zusammen mit einer lupenrein dichten Ensemblearbeit: zwei Bläser, ein Flügel, Bass und Schlagzeug. Wahrlich mehr als genug. Aber hier steht sich keiner im Weg. Immer bleiben die Kräfte austariert in dieser wogenden Musik.

Gonzalo Rubalcaba ist Kubaner, ein temperamentvoll wirbelnder Pianist ohne technische Limits. Seine früheren Aufnahmen sind voll verspielter Latin- und Karibikeinflüsse. Erst jetzt – so scheint es – findet er zum Jazz zurück, öffnet sich der immens reichen Tradition. Ob Bop-Themen oder Ballade: Mit Macht rollt uns diese musikalische Dampfwalze über die Ohren. Drummer Marcus Gilmore schlägt sich ungebremsst durch den Rhythmus, kein Ausweichen, kein geschmackvoll ziseliertes Beckenzirpen, sondern kompromisslos hartes Powerplay.

Rubalcaba hat keine All-Star-Band zusammengestellt, sondern mit Saxophonist Yosvany Terry, Trompeter Mike Rodriguez und Bassist Matt Brewer eine Hand voll junger Musiker, dabei klingen sie wie eine jahrelang eingespielte Truppe. „Dass wir in den Avatar-Studios aufgenommen haben, ist nur einer der Links zu New York“, sagt Rubalcaba. „Die Musiker kommen alle aus New York, die Musik wurde hier geschrieben. ‚Avatar‘ ist wirklich ein New Yorker Album.“ Neues vom Nabel der alten Jazzwelt also. Aber die Botschaft klingt so vital, als sei ihre Sprache eben erst erfunden.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Gonzalo Rubalcaba, Avatar; Gonzalo Rubalcaba (p), Yosvany Terry (as, ts), Mike Rodriguez (tr, flgh), Matt Brewer (b), Marcus Gilmore (dr) (2007)
Blue Note/EMI CD 094638418528 (65')



35 Jahre danach

Es begann mit dem improvisierten Duett „La Fiesta“, gespielt als Zugabe an dem Abend „The Art of the Solo“ beim Jazzfestival im Rahmen der Olympischen Spiele in München, 1972. Pianist Chick Corea und Vibraphonist Gary Burton hatten jeweils ein Solokonzert gegeben, wie es seinerzeit spektakulär war; für die Zugabe taten sie sich spontan zusammen. Eine Begegnung mit Folgen, wie man weiß: Im November des Jahres, nach einem Duoauftritt bei den Berliner Jazztagen, nahmen sie ihr erstes gemeinsames Album auf, „Crystal Silence“ (ECM). Da führten zwei gestandene Jazzmusiker vor, wie introvertiert und delikat, dabei voller Energie und Spannung improvisierte Musik ohne Rhythmusgruppe sein kann. Bis heute gilt „Crystal Silence“ als eines der schönsten Beispiele für kammermusikalischen Jazz. Für Corea und Burton war es der Anfang einer Duoarbeit, die bislang vier Alben sowie zahllose Konzerte hervorgebracht hat und bis heute andauert.

Letztes Jahr gingen die beiden auf große „35th Anniversary Tour“, und die vorliegenden Mitschnitte aus Europa zeigen, dass ihnen Ideen und Spielfreude nicht abhanden gekommen sind. Selbst Stücke von damals („Señor Mouse“, „La Fiesta“) klingen frisch und spritzig. Interaktion haben die zwei verinnerlicht, ihr Zusammenspiel ist nicht Gewohnheit, sondern traumhafter musikalischer Dialog. Gegenüber solch in-niger Kommunikation wirkt das Sinfonieorchester, mit dem sie in Australien auftraten (CD 1), bisweilen wie ein Fremdkörper. In den zwischen Gershwin und Impressionismus angesiedelten Arrangements von Tim Garland, ehemals Saxophonist in Coreas Gruppe Origin, wirkt die Musik zwar subtil, aber auch recht ambitiös. Die Stärke dieses Duos ist eben das Duospiel.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★
★★★★

Chick Corea & Gary Burton, The New Crystal Silence; Chick Corea (p), Gary Burton (vib), Tim Garland (arr), Sydney Symphony, Jonathan Stockhammer (2007)
Concord/Universal 2 CD 888072306301 (123')



Starkes Comeback

Wer immer nur in der zweiten Reihe steht, wird leicht übersehen. Obwohl der Saxophonist Sonny Fortune durchweg in zahlreichen prominenten Formationen spielte, reichte das offenbar nicht aus, um den Bekanntheitsgrad eigener Gruppen dauerhaft zu festigen.

Das kann auch daran gelegen haben, dass der mittlerweile auf die 70 zugehende Musiker zwar ein ausgezeichnete Instrumentalist auf Sopran-, Altsaxophon und Flöte ist, jedoch nur wenige eigene Songs komponierte. Insofern ist es keine Überraschung, wenn sich das Repertoire seiner aktuellen CD größtenteils aus Evergreens und Jazz-Standards zusammensetzt. Offenbar erfüllte sich der Saxophonist mit wunderbaren Versionen von „Sweet Georgia Brown“, „Besame Mucho“ und „Round About Midnight“ einen lang gehegten Wunsch. Er spielt jedes Stück mit leidenschaftlichem Ausdruck und bereichert die Melodik der Songs mit gefühlvollen Improvisationen. Es fällt auf, wie Fortunes Altsax-Sound über die Jahre gereift ist. Mitunter weckt er Erinnerungen zur Spielweise von „Cannonball“ Adderley. Sicher ist diese weicher ausgeführte Alternative kein Zufall: Nach dessen Tod übernahm Fortune seine Aufgabe in der jetzt von Nat Adderley – dem Bruder des berühmten Altsaxophonisten – geleiteten Band. Die aparten Phrasen, die Fortune auf seinen Instrumenten spielt, stecken voll impulsiver Tonfolgen. In seiner Band hat George Cables eine wichtige Funktion. Wie der Leader kann auch der Pianist mit einer stattlichen Anzahl an Sideman-Jobs aufwarten. Es bleibt immer spannend, wie er auf die Diskurse des Saxophonisten reagiert. Mitunter unterlegt er sie mit bluesgetönten Phrasen, um dann in seiner Improvisation mit überraschenden Wendungen seine Sicht einer modernen Piano-Spielweise zu statuieren.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Sonny Fortune, You And The Night And The Music; Sonny Fortune (as, ss, fl), George Cables (p), Steve Johns (b), Chip Jackson (dr) (2006)
18th & Vine/SM CD 0723721296254 (58')



Energiegeladen

Gerade 70 geworden, kommt der große Saxophonist Charles Lloyd mit dem Live-Mitschnitt eines Konzerts vom April letzten Jahres in Basel, wie es vitaler und energiegeladener kaum sein könnte. Was nicht zuletzt an der aktuellen Ausgabe seines Quartetts liegt, mit Musikern, die halb so alt sind wie ihr Leader und zu den profiliertesten ihrer Generation zählen. Während Drummer Eric Harland schon länger dabei ist, treten mit Jason Moran und Reuben Rogers zwei Neuzugänge auf den Plan, von denen insbesondere der Pianist dem Gesamtsound sein Gepräge zu geben vermag. In puncto Pianisten ist Lloyd bekanntlich durch Keith Jarrett, Michel Petrucciani, Bobo Stenson, Brad Mehldau, Geri Allen verwöhnt, umso mehr leuchtet seine Wahl ein: Monk-Verehrer Moran – beim diesjährigen Moers-Festival wird er Monks Townhall Concert (1959) neu inszenieren – ist ein markanter Spieler, setzt perkussive Blockakkorde, raut das Geschehen auf und kann dann doch wieder ganz zart aufspielen.

Außer dem Titelstück von dem kubanischen Sänger Silvio Rodríguez stehen durchweg neue Originals auf dem Programm – bis auf „Sweet Georgia Bright“, das schon auf Lloyds Debüt „Discovery“ (1964) zu finden war. Doch auch ihnen gibt der Saxophonist den ihm eigenen sangbaren, vokalen Gestus, und mit den Blasinstrumenten Tenorsax, Altflöte, Tarogato kann er zwischen drei „Stimmen“ wechseln, um einen Kosmos an Stimmungen zu erzeugen, vom hymnischen „Migration Of Spirit“ über das groovige „Booker's Garden“ bis zum orientalisch gefärbten „Ramanujan“ oder dem Bolero „Rabo de Nube“. In zu meist über zehnminütigen Stücken legt das Quartett eine Intensität an den Tag, dass man wünscht, man wäre dabei gewesen.

Berthold Klostermann

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Charles Lloyd Quartet, Rabo de Nube; Charles Lloyd (ts, a-fl, tarogato), Jason Moran (p), Reuben Rogers (b), Eric Harland (dr, perc) (2007)
ECM/Universal CD 6602517548114 (75')



Rückkehr

Hank Roberts ist wieder da. Der Cellist, der Bill Frisell in den Achtzigern zum Cello verführte, dessen Stimme aus dem Down Town Kollektiv zwischen Tim Berne, Mark Feldman und Joey Baron nicht wegzudenken war. Jetzt hat er eine Platte mit Gitarrengeenie Marc Ducret und Multifunktionsdrummer Jim Black aufgenommen. Herausgekommen ist eine ebenso leichte wie abgründige Musik, die selbst in den liedchenhaften Folkstücken eine schwarze Färbung mitführt.

Roberts hatte sich auf dem Höhepunkt seiner Karriere aus dem aktiven Musikgeschäft verabschiedet, war müde vom Tourieren, müde vom unstillen Leben, vom ständig abgefragten kreativen Output. Er zieht sich ins ländliche Ithaca zurück, widmet sich der Familie, den Kindern. Trotzdem reißt der Faden zur Musikszene nie ab. Inzwischen tourt Hank Roberts wieder. Mit neuem Programm, neuen Ideen, einer neuen Trio-Band. Ein Neuanfang, in dem vieles von damals mitschwingt, der als Programm stilistisch aber nie genau zu verorten ist. Ist das Jazz? Rock 'n' Roll? Folk? Die Antwort ist einfach. Es ist alles und nichts, nimmt hier etwas mit, stößt da etwas ab: Indianertänze, Traditionals, Folksongs, die Roberts Stimme zum Besten gibt, auf diesem bewusst schmalen Grad zwischen gekonnt und ungekonnt, fast wie nebenher gesungen, manchmal auch nur gesummt. Vielleicht sind sie deshalb so eindringlich. Und dann ist da noch das Cello, das Roberts in der Nachfolge von David Darling für den Jazz hoffähig gemacht hat. Lyrische Improvisationen stehen neben rhythmisch eingängigen Songs, Hardcore-Blockbuster neben feinen asiatisch angehauchten Melodien und Klangflächen. Das riecht nach echter Weltmusik. Nur eines wird dabei klar: Für die drei ist die Welt der Musik eh grenzenlos.

Tilman Urbach

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Hank Roberts, Green; Hank Roberts (cello, voc, g), Marc Ducret (g), Jim Black (dr) (2007)
Winter & Winter/Edel CD 025091014125 (57')



Blas- geschichten

Ihr Wappentier ist das Nashorn, das ja keineswegs so behäbig ist, wie es aussieht. Dies gilt auch für die Musik dieses Kölner Bläserquartetts. Wenn die Talking Horns mit Instrumenten wie Bassklarinette und Baritonsax, Bassposaune und Tuba anrücken, sieht das aus wie schweres Gerät, aber die vier verwandeln es in einen hochflexiblen Klangkörper, der, wenn's drauf ankommt, sogar tanzen kann. „Irgendwie“ kommen alle Mitglieder vom Jazz, doch wenn sie nicht gerade eigene Stücke spielen, dann solche von Vulpus, Bach und Ravel. So entfalten die „Hörner“ ein Spektrum von Kammermusik bis Groove und „erzählen“ kleine Geschichten aus Blasien.

klm

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Talking Horns, Born To Be Horn; Andreas Gilgenberg, Bernd Winterschladen (reeds), Achim Fink, Stephan Schulze (brass) (2007)
Westpark/Indigo CD 4047179079228 (64')



Unorthodox

Hammondorgel, Klavier, Schlagzeug – wenn das nicht eine unorthodoxe Instrumentierung darstellt.

Und sie zeigt, dass Bill Stewart als Leader ebenso sehr für Überraschungen zu haben ist wie als Spieler. Zusammen mit dem Organisten Larry Goldings arbeitete er längere Zeit sowohl bei Maceo Parker wie bei John Scofield, so dass beide ihre gleichzeitige Begabung für Groove und modernes „openplay“ zur Genüge unter Beweis stellen konnten. Beides kommt auch hier, in diesem nicht alltäglichen Sound, zum Zuge, zumal wenn Goldings an zentraler Stelle zum Akkordeon greift. Nicht zuletzt dank Kevin Hays klingt das mal groovig, mal frei, mal völlig „abgespaced“.

klm

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Bill Stewart, Incandescence; Larry Goldings (org, acc), Kevin Hays (p), Bill Stewart (dr) (2006)
Pirouet/H'Art CD 4260041180284 (50')



Logisch

Den Hinweis auf dem Cover, alle zu hörenden Sounds seien von Klavier, Bass und Drums/Perkussion erzeugt, muss man recht verstehen: Erzeugt, ja – aber dann wurden sie oftmals elektronisch bearbeitet. Gerade dies macht den Reiz im Sound dieses Trios aus. Der Hamburger Pianist Mischa Schumann, der bislang eher als Sideman in Erscheinung trat, macht sich gleich bei seinem Triodebüt daran, das Klangbild dieses traditionsbeladenen Formats behutsam zu erweitern. Wie er und seine Partner sich mal ein Motiv von Queen, mal ein Stück von Sting vornehmen, so integrieren sie Loops und Samples ins ansonsten rein akustische Spiel. Wie der Titel sagt: ein logischer Schritt. *klm*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Mischa Schumann, The Logical Turn; Mischa Schumann (p), Pepe Berns (b), Heinz Lichius (dr) (2006)
NRW CD 4025083270047 (51')



Trocken

Als Künstlerischer Leiter des Labels Pirouet zeichnet der Münchner Tenorsaxophonist Jason Seizer mittlerweile für eine stattliche Zahl von Produktionen mit akustischem Modern Jazz von gleichbleibend hohem Niveau verantwortlich. Nach längerer Zeit meldet er sich mal wieder in eigener Sache und weiß dabei am Instrument und als Leader sowie mit eigenem Material zu überzeugen, ohne jede Menge Register ziehen zu müssen. Mit trockenem Ton und präzise in der Aussage hält er sich ans langsame bis mittlere Tempo, im Standard „All the Things ...“ gibt er erst am Schluss das Thema preis, stets farbenreich ergänzt durch den großartigen Marc Copland. *klm*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Jason Seizer, Time Being; Jason Seizer (ts), Marc Copland (p), Matthias Pichler (b), Tony Martucci (dr) (2006)
Pirouet/H'Art CD 4260041180277 (50')



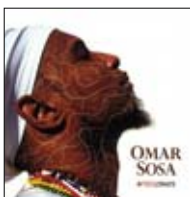
Im Element

Eine niederländische Fusionband im Stil der 1970er Jahre mit deutlichen Anklängen an Weather Report und andere Bands von damals. Ihr Kopf ist der E-Bassist Udo Pannekeet, der den Tieftöner pluckern lässt, als müsse man Jaco Pastorius nochmal erfinden. Keine Stücke im Gepäck, aber eine Soundvorstellung im Kopf, stellte er eine Band zusammen, in der das Sopransax eine Hauptrolle spielt. In den Themen verbindet es sich mit der E-Gitarre zum Unisono. Und wenn dann Randy Brecker als Gast hinzustößt, merkt man gleich, der Mann ist in seinem Element. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Pitch Pine Project, Unprecedented Clarity; Udo Pannekeet (b), Tom Beek (ts, ss, bcl), Martijn van Iterson (g), Rob van Bavel (p, el-p, synth), Chris Strik (dr); Gast: Randy Brecker (tp, flh) (2007)
Challenge/SM CD 608917326321 (55')



Ode an Afrika

Es ist, als wolle Omar Sosa sie wieder einsammeln, die versprengten Ableger afrikanischer Musiktraditionen, und sie in einem breiten, panafrikanischen Strom aus Rhythmen und Chants, traditionellen Klängen und Jazzimprovisationen zusammenfließen lassen. Auf seinem jüngsten Werk gruppiert der kubanische Pianist um sich und sein Trio herum Jazzmusiker aus Frankreich und USA sowie ein gutes Dutzend Vokalistinnen und Instrumentalisten aus der Karibik, Brasilien, West- und Nordafrika. Eine spirituell fundierte Ode an Afrika, die „Mutter“ der Black Music und verlorene Söhne wie den gestorbenen Anga Diaz. *klm*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Omar Sosa, Afreecanos; Omar Sosa (p, el-p, vib, marimba, perc), Childo Tomas (b), Julio Barreto (dr), Stéphane Belmondo (tp, flh), Lionel Belmondo (fl), Mola Sylla (voc, fl) u. a. (2007)
Skip/Soulfood CD 4037688907624 (57')



Bestens aufgelegt

Mal nicht mit seiner „working band“, sondern mit der eines anderen, nämlich dem Trio des Pianisten Uri Caine, umgibt sich der Schweizer Franco Ambrosetti, einer der profiliertesten Trompeter in Europa. Und gibt Caine Gelegenheit, einmal mehr zu zeigen, dass er vor lauter Klassikadaptionen das lustvolle Jazzen nicht verlernt hat – wenngleich er von seiner Auseinandersetzung mit Verdi die Originals „Otello“ und „Stiletto“ mitbringt. Als bestens aufgelegtes Quartett, nicht als Solist plus Trio surfen die vier durch Standards, moderne Jazzklassiker und Eigenes, darunter eine Widmung an Michael Brecker, einen alten Freund Ambrosettis. *klm*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Franco Ambrosetti & Uri Caine Trio, The Wind; Franco Ambrosetti (tp), Uri Caine (p), Drew Gress (b), Clarence Penn (dr) (2007)
Enja/Soulfood CD 063757951421 (48')



Afrikanische Note

Dass man sich an Bobby McFerrin erinnert fühlt – sei's drum. Welcher Vokal(art)ist sonst verfügt über eine solch unglaubliche Stimme, multipliziert sich per Overdub zum mehrstimmigen Chor und setzt den Körper als veritables Percussion-Set ein? Dass der aus Kamerun stammende Gino Sitson die Stilmittel und Techniken nicht erfunden hat, tut der Faszination seines Gesangs keinen Abbruch, denn bei ihm bekommt dies eine deutlich afrikanische Note. Begleitet von Jazzern der Oberliga, verbindet Sitson in einer kamerunischen Bamileke-Sprache (deshalb „Bamisphere“) ganz faszinierend Jazz und afrikanische Traditionen. *klm*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Gino Sitson, Bamisphere; Gino Sitson (voc, perc), Helio Alves (p), Ron Carter, Essiett Essiett (b), Jeff „Tain“ Watts (dr) (2005)
18th & Vine/SM CD 723721253455 (50')

Bach , Magnificat, Kantate BWV 31 Philips/Universal	S. 92	EMI	S. 79	DVDs Claudio Abbado dirigiert Debussy, Mahler, Bruckner u. a. Euroarts/Naxos	S. 99	Chopin , Klavierkonzert Nr. 1 EMI	S. 103
Bach , Matthäus-Passion Decca/Universal	S. 92	Mozart , Lieder & Klavierstücke Harmonia mundi	S. 66	Leonard Bernstein dirigiert Brahms DG/Universal	S. 99	Glenn Gould spielt Werke von Brahms, Byrd/Gibbons, Beethoven und Bach Columbia/Sony BMG	S. 103
Bach , Oster-Oratorium Philips/Universal	S. 92	Mozart , Sinfonien Nr. 38-41 Linn/Codæx	S. 74	Sergiu Celibidache dirigiert Prokofjew und Strauss Opus Arte/Naxos	S. 99	Schostakowitsch , Sinfonie Nr. 15 Acousense/Audio Int'l	S. 103
Bach , Partiten für Klavier 2-4 Sony BMG	S. 86	Mozart , Sinfonien Vol. 3 und 4 Hänssler/Naxos	S. 74	Ivry Gitlis spielt Tschairowsky, Brahms, Bartók u. a. VAI/Codæx	S. 101	Jazz Franco Ambrosetti & Uri Caine Trio , The Wind	S. 108
Beethoven , Mendelssohn, Brahms, Werke für Klavier solo BBC/MW	S. 86	Mozart , Dvorák , Streichquintette Altara/Codæx	S. 82	Ida Haendel spielt Beethoven, Chausson und Bach VAI/Codæx	S. 101	Chick Corea & Gary Burton , The New Crystal Silence	S. 106
Beethoven , Diabelli-Variationen, Sonate op. 109 Music&Arts/Note 1	S. 86	Prokofjew , Orchesterwerke Telarc/IA	S. 77	Nikolaus Harnoncourt dirigiert Mozart und Schubert DG/Universal	S. 99	Diverse , Cannon Re-Loaded Concord/Universal	S. 105
Beethoven , Liszt, Klavierkonzert Nr. 1; Liszt, Klavierwerke Pan/Note 1	S. 76	Puccini , La Bohème DG/Universal	S. 97	Nigel Kennedy spielt Vivaldi EMI	S. 101	Sonny Fortune , You Ad The Night And The Music 18th & Vine	S. 106
Beethoven , Sinfonien Nr. 1 und 6 BIS/KC	S. 75	Rachmaninow , Aleko Relief/Note 1	S. 96	Gidon Kremer und die Kremerata Baltica spielen Mozart, Pärt und Schnittke Euroarts/Naxos	S. 101	Keith Jarrett , Somewhere Before Warner	S. 104
Beethoven , Sinfonie Nr. 3 Harmonia Mundi	S. 75	Rachmaninow , Arensky, Schostakowitsch, Klaviertrios Claves/KC	S. 84	Erich Leinsdorf dirigiert Britten VAI/Codæx	S. 99	Jack Kerouac/Steve Allen , Poetry For The Beat Generation Zonophone/EMI	S. 104
Beethoven , Sinfonien Nr. 5 und 8 Pentatone/Codæx	S. 75	Reger , Werke für Violine und Klavier CPO/JPC	S. 84	Maria – Cecilia Bartoli auf den Spuren von Maria Malibran Decca/Universal	S. 101	Jack Kerouac , Blues und Haikus Zonophone/EMI	S. 104
Beethoven , Weber, Rossini, Wilms, Orchesterwerke Channel/HM	S. 75	Ries , Streichquartette CPO/JPC	S. 66	Yehudi Menuhin – The Swiss Years Mesch & Ugge Filmproduktion/ Naxos	S. 101	Steve Lacy , Five Facings Jazzwerkstatt/Records	S. 104
Bizet , Chabrier, Orchesterwerke Mirare/HM	S. 76	Rihm , Orchesterwerke Hänssler/Naxos	S. 81	Nathan Milstein spielt Beethoven EMI	S. 101	Charles Lloyd Quartet , Rabo de Nube ECM/Universal	S. 107
Bloch , Kammermusik Hyperion/Codæx	S. 85	Roem , Klavierkonzert Nr. 2, Cellokonzert Naxos	S. 81	Shlomo Mintz spielt Paganini Challenge/SM	S. 101	Brad Mehldau Trio , Live Nonesuch/Warner	S. 105
Bloch , Werke für Violine und Orchester Naxos	S. 80	Schubert , Lachenmann, Klavierwerke Oehms/HM	S. 87	Charles Munch und Paul Parey dirigieren Brahms, Ravel u. a. EMI	S. 99	Jamie Leonhart , The Truth About Suffering Sunnyside/Rough Trade	S. 105
Chopin , Mompou, Klavierwerke Harmonia mundi	S. 88	Schubert , Klavierwerke (Leonhardt) VDE-Gallo/KC	S. 87	Anne-Sophie Mutter spielt Mozarts Violinkonzerte DG/Universal	S. 101	Nils Petter Molvær , Re-Vision Emarcy/Universal	S. 105
Clementi , Kammermusikwerke Brilliant	S. 82	Schubert , Klavierwerke (Perianes) Harmonia mundi	S. 87	Anne-Sophie Mutter spielt Violinsonaten von Mozart DG/Universal	S. 101	Pitch Pine Project , Unprecedented Clarity Challenge/SM	S. 108
Debussy , Werke für Klavier solo Vol. 2 Chandos/Codæx	S. 88	Schumann , Orchesterwerke BIS/KC	S. 76	David Oistrach spielt Beethoven und Brahms VAI/Codæx	S. 101	Hank Roberts , Green Winter & Winter/Edel	S. 107
Dufay , Geistliche Vokalwerke Coro/Codæx	S. 94	Schumann , Strauss, Werke für Cello und Klavier Animato/SM	S. 83	Itzhak Perlman – Virtuoso Violinist The Christopher Nupen Films/Naxos	S. 101	Gonzalo Rubalcaba , Avatar Blue Note/EMI	S. 106
Dvorák , Suk, Werke für Klaviertrio Hyperion/Codæx	S. 84	Shchedrin , Chorwerke Wergo/Note 1	S. 94	Gil Shaham spielt Brahms Euroarts/Naxos	S. 101	Mischa Schumann , The Logical Turn NRW	S. 108
Elgar , Lieder für Gesang und Klavier Vol. 1 Channel/HM	S. 94	Szymanowski , Klavierlieder Dux/MW	S. 84	Georg Solti dirigiert Rossini, Mendelssohn, Bruckner u. a. Decca/Universal	S. 99	Jason Seizer , Time Being Pirouet/H'Art	S. 108
Feldman , Streichquartett Hatart/HM	S. 85	Szymanowski , Klavierwerke Dux/MW	S. 84	Issac Stern spielt Bach, Schubert, Mozart und Brahms VAI/Codæx	S. 101	Gino Sitsen , Barnisphere 18th & Vine/SM	S. 108
Feldman , Werke für Viola und Orchester ECM/Universal	S. 85	Szymanowski , Werke für Violine und Klavier Vol. 2 Dux/MW	S. 84	Issac Stern spielt Mozart, Bach, Geminiani u. a. EMI	S. 101	Omar Sosa , Afreecanos Skip/Soulfood	S. 108
C. Franck , Grieg, Reger, Werke für Trompete und Orgel Animato/SM	S. 90	Tippett , Orchesterwerke, Klaversonaten Hyperion/Codæx	S. 80	Leopold Stokowski dirigiert Beethoven und Tschairowsky DVD	S. 99	Bill Stewart , Incandescence Pirouet/H'Art	S. 107
E. Franck , Sonaten für Violine und Klavier Audite/Edel	S. 83	Vivaldi , Die vier Jahreszeiten; Bach, Violinkonzerte Supraphon/Codæx	S. 78	Josef Suk spielt Beethoven, Brahms, Dvorak u. a. VAI/Codæx	S. 101	Talking Horns , Born To Be Horn Westpark/Indigo	S. 107
Glass , Book Of Longing Orange Mountain/Codæx	S. 95	Wallin , Orchesterwerke Ordine/Note 1	S. 77	Maxim Vengerov – Living the Dream EMI	S. 101	McCoy Tyner Quartet Half Note/Rough Trade	S. 67
Händel , Duette und Arien DHM/Sony BMG	S. 96	Sammelprogramme Ajoutez la trompette : Werke für Blechbläser und Orgel Audite/Edel	S. 90	Weltmusik George Dalaras , Deserted Villages Tropical Music/Sony BMG	S. 102	Kindermedien Dinospek und Saurierflug Jumbo/Da Music	S. 73
Händel , Riccardo Primo DHM/Sony BMG	S. 96	Cielo e mar : Arien von Ponchielli, Cilea, Boito u. a. DG/Universal	S. 97	Boris Kova & La Campanella , World After History Piranha/Indigo	S. 102	Guggu – Abenteuer eines kleinen Trolls Fidula	S. 73
Händel , Tolomeo Archiv/Universal	S. 96	Crown Imperial : Orgelwerke von Strauss, Walton u. a. Reference/Sieveling	S. 90	Bilja Krsti & Bistrik Orchestra , Tarpos Intuition/SM	S. 102	Kleiner Dodo, was spielt Du? Cocomico/Baumhaus	S. 73
Haydn , Klavierwerke Berlin/Edel	S. 86	The Golden Age : Vokalwerke (The King's Singers) Signum/Note 1	S. 93	Myrtate , Traditionelle Lieder aus Griechenland Raumklang/HM	S. 102	Lieschen Radieschen und andere komische Geschichten Beltz & Gelberg	S. 73
Haydn , Die Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Berlin/Edel	S. 82	Javier – La Ruta de Oriente : Werke von Javier, Escobar, Ponce u. a. Alia Vox/HM	S. 74	La Nef , Musiques des montagnes Atma/MW	S. 102	Ritter Rost – Die schönsten Lieder Terzi/Sony BMG	S. 73
Jost , Orchesterwerke Coviello/Note 1	S. 77	Klarinettentrios von Beethoven, Lannoy, Erzherzog Rudolph CPO/JPC	S. 82	Paralogues , Chants traditionnels Ocora/HM	S. 102	Hörbücher Hoffmann , Die Serapions-Brüder Hörverlag	S. 71
Kahn , Kammermusikwerke Telos/KC	S. 85	Pebbles : Werke für Trompete und Orgel Pro musica/KC	S. 90	Esma Redzepova , Gypsy Carpet Network/Zweitausendeins	S. 102	May , Der Orientzyklus Hörverlag	S. 71
Kraus , Violinkonzert, Schauspiel – und Ballettmusik Naxos	S. 76	The Spanish Heritage : Werke von Rodrigo, Albeniz und Turina Profil/Naxos	S. 80	LPs Brahms , Violinkonzert EMI/Testament	S. 103	Bücher Brand/Hailey/Meyer , Briefwechsel Arnold Schönberg – Alban Berg Schott	S. 71
Liszt , Reubke, Klaviersonaten Thorofon/KC	S. 88	Surprise : Vokalwerke von Bolcom, Schönberg, Satie DG/Universal	S. 95	Bruckner , Sinfonie Nr. 3 EMI	S. 103	Kissenbeck , Jazz-Theorie Bärenreiter	S. 70
Lolli , Violinkonzerte Dynamic/KC	S. 78	The Purcell Brothers : Kammermusik Christophorus/Note 1	S. 82			Koenigswarter , Die Jazzmusiker und ihre drei Wünsche Reclam	S. 70
Martinu , Werke für Violine und Orchester Vol. 1 Hyperion/Codæx	S. 81	The Viennese School : Teachers & Followers MDG/Codæx	S. 89			Ryom , Vivaldi-Werkverzeichnis Bärenreiter	S. 71
Mendelssohn , Louis Ferdinand von Preußen, Klavierquartette Bayer/KC	S. 83	Trompetenkonzernte von Haydn, Albinoni, Neruda, Hummel Simax/KC	S. 78			Turkovic , Was Musiker tagsüber tun Kremayer & Scherlau	S. 70
Messiaen , Beethoven, Werke für Klavierduo Oehms/Codæx	S. 89	Trompetenwerke des Barock Naxos	S. 78				